

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 45.

Sonnabend den 22. Februar 1890.

VIII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ 67 Pf. Zu Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinenstraße 204.

## Politische Tageschau.

Während die diplomatischen Verhandlungen über die internationale Konferenz ihren Fortgang nehmen, beginnen in Deutschland die Vorarbeiten zu solchen weiteren Reformen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage, die unabhängig von internationalen Vereinbarungen vorgenommen werden können. Zu dem Zwecke treten in der neuen Woche die Abteilungen des preussischen Staatsraths zusammen, um sich nach Anhörung sachkundiger Personen über eine Reihe ihnen vorgelegter Fragen gutachtlich zu äußern. Die abgegebenen Gutachten werden dann die Grundlage von Entwürfen zu Gesetzen und Verwaltungsmaßregeln bilden. Unter den Sachverständigen, deren Vernehmung zu erfolgen hat, befinden sich u. a. zwei Industrielle, welche in den von ihnen geleiteten Unternehmungen Arbeiterauschüsse eingeführt haben. Die dem Staatsrathe zugegangenen Vorlagen werden übrigens bis auf weiteres geheim gehalten.

Ueber das Ergebnis der Reichstagswahlen gestalten die vorliegenden Meldungen der Natur der Sache nach noch kein abschließendes Urtheil. Die Frage ist: wird die Kartellmehrheit erhalten bleiben oder nicht? Die Kartellmehrheit im verflochtenen Reichstage war nicht sehr groß. Die Kartellparteien verfügten zuletzt nur über 14 Stimmen über die absolute Mehrheit.

Von Interesse ist eine vom Generalstabsarzt Dr. v. Coler verfaßte Abhandlung über den Stand der Influenzaepidemie. Aus derselben wird mitgeteilt, daß von der Influenzkrankheit folgende Garnisonen vollständig befreit blieben: Jüterbogk, Görlitz, Bregitz, Gleiwitz und einige kleinere Orte.

Wie der „Moniteur de Rome“ meldet, haben die Mitglieder der preussischen historischen Station in Rom, größtentheils Protestanten, eine Erklärung unterzeichnet, in welcher sie gegen die Anklage Einspruch erheben, welche der verstorbene Professor v. Döllinger gegen die Art und Weise erhoben, in welcher der Vatikan seine Archive zur Verfügung des Publikums stelle.

Oesterreich betrauert das Hinscheiden des Grafen Andrássy, der bis 1879 die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns leitete und das Bündniß mit dem deutschen Reich abschloß. Kaiser Franz Josef empfindet den Verlust seines treuen Rathgebers schwer. Sämmtliche Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses haben der Wittve Andrássys ihr Beileid ausgedrückt. Fürst Bismarck telegraphirte an die Gräfin Andrássy: „Ich bitte Sie, gnädigste Gräfin, den Ausdruck der herzlichsten Theilnahme entgegenzunehmen, mit welcher meine Frau und ich soeben erfahren, daß der Graf, der mir jederzeit ein persönlicher und politischer Freund war, seinen schweren Leiden erlegen ist.“ — Die ungarische Hauptstadt hat um Ueberlassung der Leiche gebeten, welche in einem besonders zu errichtenden Mausoleum

## Geprüfte Herzen.

Erzählung von Oskar Höcker.  
(Nachdruck verboten.)  
(9. Fortsetzung.)

Nach dieser Rede hatte er sich rasch entfernt und Dora saß weinend in die Arme der Mutter, welche gerade dazu kam.

Was thut eine Mutter nicht der Tochter zu Liebe. Frau Rönning kannte den Charakter ihres Mannes sehr genau und wußte, daß er eigensinnig bei dem beharrte, was er einmal gesagt. Dennoch schaute sie vor einem Versuche, ihn milder zu stimmen, nicht zurück und begab sich in die Höhle des Bären, wie sie scherzhaft das Kontor des Gatten nannte.

Er befand sich leider in keiner günstigen Stimmung. Er hatte gerade heute in der Fabrik mehrere Verger gehabt und erwartete jetzt mit Ungebuld einen neuen, feuerfesten, diebesicheren Geldschrank, den er in der benachbarten Maschinenschlosserei bestellt hatte. Die Störung durch die Gattin kam ihm daher ungelogen, und als sie ihm von Dora erzählte, daß sie sich wegen des Verlobungsausschubes kränke und Heinz in seiner Liebe erkaltet glaube, da erwiderte Rönning ziemlich barsch:

„Es was, er ist nicht erkaltet, vielleicht thuen dies einmal seine Patienten, wenn er überhaupt welche bekommt. Die Verbindung, die ich ihm gestellt, hebe ich nicht auf!“

Frau Rönning streichelte ihrem bärbeißigen Gatten zärtlich die Wangen und sagte: „Auch nicht, wenn ich Dich, um der Ruhe und der Gesundheit unserer Tochter willen, recht schön darum bitte?“

„Auch dann nicht.“

Frau Rönning seufzte. „Wo sind die Zeiten hin,“ sagte sie leise, „da Du mir keinen Wunsch versagtest und mich Deine Welt nanntest!“

Der Gatte blickte sie von der Seite an und entgegnete lächelnd: „Meine Welt, Julie, bist Du noch immer. Früher warst Du die Neue und jetzt bist Du die Alte. Das ist der ganze Unterschied. Nun laß mich aber hübsch in Ruhe,“ fügte

beigelegt werden soll. Auf Kosten des ungarischen Staates wird dem Verstorbenen ein Denkmal errichtet.

Der junge Herzog von Orleans, welcher trotz des Prinzenausweisungsgesetzes nach Paris gekommen und deshalb zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, hat sowohl darauf verzichtet, das Urtheil anzusehen, als um seine Begnadigung einzukommen. Neuerdings heißt es, er werde binnen kurzem dennoch begnadigt und per Schub über die Grenze gebracht werden. Der Präsident der französischen Republik Carnot ist offenbar geneigt, die Begnadigung eintreten zu lassen, stößt darin aber bei seinen Ministern auf Widerstand.

Der französische Finanzminister Rouvier hat dem Ministerath seinen Budgetentwurf mit dem Projekt der 700 Millionen anleihe unterbreitet. — Der Ministerath hat beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche die Frage studiren soll, wie die europäischen Truppen in den Kolonien durch eine Kolonialarmee aus Eingeborenen zu ersetzen wären.

Der „Temps“ führt aus: Frankreich könne sich gegenüber den Einladungen zur Konferenz nach Berlin weder isoliren noch übereifrig zeigen. Das Unternehmen des deutschen Kaisers müsse der Einmüthigkeit der industriellen Mächte begegnen, von denen England eine des ersten Ranges sei. Wenn England annehme, sei die Konferenz möglich.

In Londoner Hofkreisen verlautet nunmehr, die Königin Viktoria würde auf ihrer Reise nach Aix les bains Paris nicht berühren, jedoch der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten.

Am 23. oder 30. März sollen in Portugal die Wahlen zur Cortes stattfinden. Alle Parteien stellen vereinigt in Lissabon Kandidaturen von Afrikaforschern auf. Aus Loanda wird von einem neuen Konflikt unter scharfem Notenwechsel zwischen dem englischen Konsul und dem Gouverneur der portugiesischen Kolonie gemeldet. Die Ursache und der Gegenstand des Streits sind bisher unbekannt.

Ein Brief der „Polit. Korrespondenz“ aus Petersburg betont, durch die jüngsten Vorgänge habe die Unhaltbarkeit der bulgarischen Zustände sich erwiesen. Im weiteren wird die Wiederholung von Verschwörungen für beinahe unvermeidlich bezeichnet.

Die russische Regierung geht jetzt wieder unerbittlich mit Ausweisungen von Ausländern vor. Wie aus Warschau gemeldet wird, erhielten 73 Ausländer, darunter 10 Preußen und 32 Oesterreicher, Befehl, Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

Der Präsident der Republik Haiti, General Hyppolite, hat diplomatische Vertreter nach Paris, Madrid und Berlin abgesandt. Dieselben sind bereits in Paris eingetroffen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar 1890.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am gestrigen Nachmittage eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach Charlottenburg. Um 8 Uhr hatten die kaiserlichen Majestäten den Chef des Civilcabinetts Wirl. Geheimen Rath Dr. von Lucanus, den Hof- und Domprediger Dr. Kögel, Dr. Gäßfeld, den Direktor des französischen Gymnasiums Dr.

er rasch hinzu, „denn wenn ich nicht irre, so langen eben die Arbeiter mit dem Geldschrank an.“

Er achtete nicht weiter auf die Gattin, die sich seufzend entfernte, sondern er eilte auf die Treppenstufe hinaus, wo ihm wider Erwarten der Schlossermeister Jobst entgegentrat. Er warf einen erstaunten, fast zornigen Blick auf ihn, doch ließ sich der Meister nicht beirren, sondern sagte in höflichem Tone:

„Ich möchte Sie bitten, mir nur für ein paar Minuten Gehör zu gönnen.“

„Ich habe jetzt keine Zeit,“ entgegnete Rönning unwirsch, seine ganze Aufmerksamkeit den Leuten zuwendend, welche den Geldschrank die Treppe herauf transportirten.

„Es presst mir nicht,“ meinte Jobst bescheiden, „ich kann warten.“

„Was wollen Sie denn eigentlich?“ fragte nach einer Weile Stirnrunzelnd der Fabrikherr.

„Die Geschäfte lassen in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig,“ begann Jobst. „Ich habe wenig Bestellungen — gleichwohl will man doch mit Weib und Kindern leben. Na, und so gab ich denn meiner Frau nach, die mich bat, einen Pflock zurückzusteden und Sie zu bitten, mir doch wieder die Schlosserarbeiten in Ihrer Fabrik zu übertragen. Sie waren ja doch immer zufrieden mit mir.“

„Ich habe zur Zeit keine Arbeit für Sie,“ gab Rönning kühl zurück. „Vielleicht später einmal.“

Die Leute waren inzwischen mit dem schweren Geldschrank oben angelangt und trugen ihn nunmehr in das Bureau des Fabrikherrn. Unter den Arbeitern befand sich auch Lund, welcher Transport und Anstellung überwachte und dem Fabrikherrn den Mechanismus der verschiedenen Schlösser erklären sollte. Jobst bot seinem ehemaligen Altgesellen freundlich die Hand und äußerte, daß er sich freue, ihn in so guter Stellung zu sehen. Da Jobst an allem, was sein Handwerk betraf, großes Interesse hatte, so

Schulze, den Rechtsanwalt Dr. Hagemann aus Leipzig und den Kammerherrn Grafen v. Hohenthal mit Einladungen zur Tafel beehrt. Am heutigen Vormittage hatten beide Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Von derselben zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Generalleutenants und Generaladjutanten v. Wittich, konferirte mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois, und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalleutenant und Generaladjutant von Sahnke.

— Für den verstorbenen Herzog von Aosta fand heute früh in der katholischen St. Hedwigskirche zu Berlin eine Trauermesse statt.

— Fürst Bismarck und seine Gemahlin wurden Mittwoch von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Der „Staatsanzeiger“ publicirt heute die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium, Rasse, zu Berlin zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Direktors im Kultusministerium Dr. Barkhausen zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium und des Geheimen Oberregierungsrath Dr. Bartsch zum Direktor in demselben Ministerium und zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse.

— Die Garnison von Berlin wurde heute Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser alarmirt und rückte alsbald nach dem Tempelhofer Felde aus. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete die Truppen dorthin, um dem militärischen Schauspiel, das sich entfalten sollte, anzuwohnen.

— Die „Freisinnige Zeitung“ will zuverlässig erfahren haben, daß im Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße auf Anordnung des Fürsten eine genaue Aufnahme desjenigen Inventars stattfindet, welches nicht aus Reichsmitteln, sondern aus Privatmitteln des Kanzlers im Laufe der Jahre beschafft worden ist und daher im Falle eines Rücktritts des Fürsten Bismarck von der Kanzlerwürde nicht in der Dienstwohnung des Nachfolgers verbleibt, sondern auf die Güter des Fürsten Bismarck überzuführen ist.

— Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke im Verkehr auf den Haupt- und Nebenlandstraßen, sowie auf den wichtigeren Nebenwegen der Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg, zugegangen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. a. eine Vorlage betr. die Errichtung von Versicherungsanstalten auf Grund des § 41 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung stand.

— Die Stichwahlen sollen am 28. dieses Monats stattfinden.

— Eine Verstärkung des Kadettenkorps ist für die Anstalt in Groß-Lichterfelde um 40 Zöglinge für den 1. April d. J. in Aussicht genommen. Dieser Zuwachs ist die naturgemäße Folge der Vermehrung des stehenden Heeres. Mit diesen 40 neuen Kadetten wird aber auch die Anstalt voll besetzt sein; denn es befinden sich dann in derselben 1000 Kadetten, für welche Zahl die baulichen Anlagen seiner Zeit bekanntlich eingerichtet worden

folgte er den Arbeitern ins Bureau und hörte den Auseinandersetzungen Lunds aufmerksam zu.

„Es ist ein schönes Stück Arbeit,“ äußerte der Meister trotz des mißbilligenden Blickes, den Rönning ihm zuwarf, „und es macht Eurer Werkstatt alle Ehre. Indessen läßt sich an der Konstruktion der Riegel und Federn doch noch manches aussetzen.“

Der sachgemäßen Kritik, welche der Meister nunmehr folgen ließ, vermochte niemand zu widersprechen, gleichwohl konnte Rönning, dem das unbefangene Benehmen Jobsts mißfiel, nicht umhin, seinem Aerger Luft zu machen, indem er sagte:

„Wenn dem Fuchs die Trauben zu hoch hängen, so schilt er sie sauer; das ist ein altes, wahres Wort.“

Jobst blickte ihn scharf an. „Soll ich Ihnen beweisen, daß der Geldschrank trotz seiner vielen Verschlüsse von einem Fachmann leicht zu öffnen ist?“

„Ich glaube wahrhaftig,“ lachte Rönning geringschätzig, „Sie bilden sich ein, es besser machen zu können.“

„Das thue ich auch!“ rief Jobst erregt, sich sofort daran machen, den Schrank zu schließen.

Doch sah er sich von Rönning daran verhindert, der ihm gebieterisch zurief, seine Hände von fremdem Eigenthum zu lassen.

Der Meister erwiderte noch heftiger, harte Worte fielen, bis schließlich der Fabrikherr gebieterisch nach der Thür wies.

Zornbebenden Herzens folgte Jobst der Aufforderung, aber er verließ das Bureau nicht, ohne vorher die Faust drohend gegen Rönning zu erheben.

V.

Doktor Siebert, dessen gemischtes Etablissement gleichfalls im Fabrikdistrikt des Städtchens lag, rannte am heutigen Morgen in höchst ärgerlicher Stimmung in seinem Bureau auf und ab, immer wieder vor einem Geldspind stehen bleibend und mit der Faust auf die verschlossenen Fächer schlagend, zu denen er den Schlüssel verloren hatte.

find. Wie ein hiesiges Blatt hört, soll nun in Aussicht genommen sein, die Anstalt bedeutend zu vergrößern, so daß in nicht zu langer Zeit noch weitere 500 Kabetten dort Aufnahme finden sollen.

— Auf den ausgesprochenen Wunsch der Neu-Guinea-Kompagnie hat das auswärtige Amt den Reichskommissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet, Regierungsrath Rose, angewiesen, einzuweisen auch die Geschäfte des Generaldirektors an Stelle des vor kurzem verstorbenen Generaldirektors der genannten Kompagnie, Arnold, zu übernehmen, so daß jetzt wieder vorübergehend, wie es früher ständig der Fall war, die staatliche und die gesellschaftliche Verwaltung in einer Hand vereinigt sind.

**Berlin, 20. Februar.** Der Bundesrath hat dem Antrage des Ausschusses betreffs des Beschlusses des Reichstages wegen Einführung von Gewerbeurtheilen zugestimmt.

**Breslau, 20. Februar.** Im Wahlkreise Ost erhielten Weder (freis.) 4129, Seydewitz (kons.) 5491, Tuzauer (Soz.); 9996 im Wahlkreise West Vollmar (freis.) 6274, der Kartellkandidat 5325, das Centrum 1444, der Sozialdemokrat 11 404 Stimmen.

**Magdeburg, 20. Februar.** Schrader (freis.) hat 6863, Sobrecht (Kartell) 10 095, v. Vollmar (Soz.) 17 256 Stimmen, zersplittert 109. Vollmar ist gewählt.

**Halle a. S., 20. Februar.** Es findet Stichwahl zwischen Reil (Kartell) und Kunert (Sozialist) statt.

**Düsseldorf, 19. Februar.** Graf v. Hocholz-Alme, Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist gestern hier selbst gestorben.

**Dresden, 20. Februar.** Im Wahlbezirk links der Elbe ist Gultsch (kons.) wiedergewählt.

**Ausland.**

**Prag, 19. Februar.** Die deutschen Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben sich bereit erklärt, an den Bestrebungen für das allgemeine Gelingen der Jubiläumsausstellung Böhmens theilzunehmen. Die Kammer wählte hierauf 6 Deutsche und 10 Tschechen in das Ausstellungskomitee.

**Wien, 19. Februar.** In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses übergab Menger dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ein Schreiben des ehemaligen Militärarztes Skudro, gegenwärtig in Moskau, welcher um die Intervention der österreichischen Regierung gegen an ihm verübte Unbilden bittet, da er bei der russischen Behörde keinen entsprechenden Schutz gefunden habe.

**Wien, 20. Februar.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Generalkonsuls in Galaz und Delegirten bei der europäischen Donaukommission Ritter v. Boleslawski zum diplomatischen Vertreter Oesterreichs in Tanger, ferner des Generalkonsuls in Moskau zum Generalkonsul und Delegirten bei der europäischen Donaukommission in Galaz.

**Volosca, 19. Februar.** An die Gräfin Andrássy sind ferner Beileidstelegramme von der Königinregentin von Spanien und vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck eingegangen.

**Paris, 20. Februar.** Der Herzog von Orleans ist in Paris eingetroffen und hat den Herzog von Orleans besucht.

**Paris, 20. Februar.** Verschiedene Morgenblätter kündigen die für morgen in Aussicht genommene Vorlegung des Budgets an und bemerken dazu, die darin geplante Anleihe von 700 Millionen Franks bezwecke unter anderem die Einlösung der sechsjährigen Bonds im Betrage von 403 Millionen Franks.

**Ganea, 20. Februar.** Das Kriegsgericht in Retyma hat vorgestern drei Mitglieder des Verwaltungsrathes zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie infolge der Drohungen des kretensischen Komitees in Athen ihre Entlassung einreichten.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Argenau, 18. Februar.** Ueberfahrner Briefbeutel. Vor einigen Tagen gerieth der Briefbeutel, der hier aus dem hier nicht haltenden Berlin-Thorner Kourierzuge herausgeworfen wird, unter die Räder des Zuges, jedoch ein großer Theil der Briefe vollständig zerissen in den Besitz der Adressaten gelangte.

**Briesen, 20. Februar.** (Bestätigung.) Die Wahl des Mühlenbesizers Ferdinand Vrien zu Abbaun Briesen zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Briesen ist bestätigt.

**Marienwerder, 20. Februar.** (Oeffentliche Belobigung.) Der 14 Jahre alte Knabe Otto v. Wendt hat am 15. Dezember v. J. den 12 Jahre alten Gustav Hofenhardt und der Maurer Franz Weiß bei derselben Gelegenheit den Fleischermeister Andreas Strogalski mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens errettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerkten zur öffent-

Er würde jedenfalls weniger erregt gewesen sein, hätte er nicht gerade heute bei der Gewerbebank mehrere Wechsel einlösen müssen. Die Zeiger der Uhr wiesen bereits auf zehn und drei Stunden später wurden die Bureaus der Bank geschlossen. Eile that noth; deshalb hatte er nach der Maschinenwerkerei gesandt, um das Schloß der Kasse mit Gewalt öffnen zu lassen. Schnelst spähte Siebert durch das Fenster, bis endlich der seit wenigen Tagen zum zweiten Werkmeister ernannte Lund mit den nöthigen Werkzeugen erschien. Er machte sich sofort an die Arbeit, schüttelte aber alsbald den Kopf und sagte:

„Ich fürchte, Herr Doktor, daß es mir nicht gelingen wird, den Rasten zu öffnen. Wir haben es da mit einem englischen Schloß zu thun, dessen Federwerk eine ganz verzwickte Konstruktion hat.“

„Bieten Sie Ihr ganzes Wissen und Können auf,“ rief der Chemiker erregt, „es soll mir auf ein gutes Trinkgeld nicht ankommen.“

Lund fuhr in seiner Arbeit fort, bis er schließlich erklärte, daß es ganz unmöglich sei, das Schloß zu öffnen.

Nunmehr gerieth Siebert in Verzweiflung. Stand doch sein guter Ruf als Geschäftsmann in Gefahr, wenn er nicht rechtzeitig die Zahlung an die Bank bewerkstelligte. Entschuldigungen galten dort nichts, mochten sie auch noch so gerechtfertigt erscheinen.

„Zum Teufel,“ rief Siebert, mit dem Fuße stampfend, „ich muß das Schloß geöffnet haben! Sollte es denn niemand in der Stadt geben, der mit englischen Schlössern umzugehen versteht?“

Lund sah vor sich hin und zuckte die Achseln. „Wenn es hier im Orte jemand fertig bringt, so ist es nur Meister Jobst, — das ist ein Tausendkünstler in derlei Dingen.“

Dem Chemiker war bei Nennung des Namens zu Muth, als ob er einen elektrischen Schlag erhalten hätte. Wie versteinert stand er da, selbst dann noch, als sich Lund bereits entfernt

lichen Kenntniß bringt, daß er den Kettlern eine Prämie von je 30 Mk. bewilligt hat.

**Marienburg, 19. Februar.** (Vor Hunger und Kälte.) Todt aufgefunden wurde gestern Nachmittag auf Braunsvalder Feld eine ältere Frauensperson. Es ist die von hier gebürtige, etwas geisteschwache Wittwe Hert. Sie verließ Freitag in leichter Kleidung ihre Wohnung und hat sich seit der Zeit umhergetrieben. Die Bedauernswerthe ist ein Opfer von Hunger und Kälte geworden.

**Krojanke, 20. Februar.** (In der Reichstagswahl) erhielten Oberregierungsath Dr. Scheffer-Bromberg (konservativ) 186, Dr. Anton Wolzlegler-Neudorf (Pole) 152, Landtagsabgeordneter Landrichter Neukirch-König (deutschfreisinnig) 65 Stimmen; zersplittert waren 3 Stimmen.

**Frauenburg, 18. Februar.** (Todesfall.) Die Mutter des Erzbischofs Dr. Dinder ist hier im 95. Lebensjahre gestorben.

**Heiligenbeil, 19. Februar.** (Ein Ehepaar ertrunken.) Der gestrige vom schönsten Wetter begünstigte Jahrmarkt verlief bei ruhigem Geschäft. Der Einwohner P. aus Balga, welcher den Heimweg über das Haff einschlug, gerieth mit seiner Frau in eine Wühne und fanden beide den Tod.

**Aus dem Heiligenbeiler Kreise, 18. Februar.** (Küchlein im Winter.) Daß eine Henne mitten im Winter im Freien küchlein ausbrütet, gehört gewiß zu den äußerst selten beobachteten Ereignissen im Thierleben. Eine solche Ueberraschung wurde vor einigen Tagen einer Hausfrau in Pr. Wahnau zu theil. Eine seit mehreren Wochen verschwundene Henne erschien plötzlich mit 4 lebenden Küchlein. Sie hatte sich ihr Nest an einer geschützten Stelle des Gartens gewählt, 11 Eier hineingelegt und 4 davon ausgebrütet.

**Königsberg, 19. Februar.** (Die Fischerei mittels des Wintergarns) hat auf dem Kurischen Haff wieder begonnen. Auf dem Frischen Haff ruht dieselbe wegen der mäßlichen Eisverhältnisse noch vollständig.

**Snorowatzlaw, 19. Februar.** (Von einem bedauerlichen Unfall) ist gestern der Gutsbesitzer Städt auf Krut bei Snorowatzlaw betroffen worden. St. war im Begriff, mit seinem Gespann über das Bahngelände zu fahren, als plötzlich eine Aehse nebst Rad brachen. Nun wollte St. die Speichen des zerbrochenen Rades abhauen, die Pferde begannen aber zu scheuen, zogen an und schleiften ihn mit sich fort, wobei er schwere Arm- und Beinbrüche davontrug.

**Bromberg, 20. Februar.** (Hausverkauf.) Das Grundstück Friedrichstraße Nr. 52 ist von Dr. Weiße an den Kaufmann E. Pinski für 66 000 Mk. verkauft worden.

**Krotoschin, 18. Februar.** (Apothekenverkauf.) Gestern ist die hiesige Mohrenapotheke für den Preis von 130 000 Mark in den Besitz des Apothekers Guttman übergegangen.

**Dornik, 18. Februar.** (Wilddieb erschossen.) Am vergangenen Sonntag gegen Mittag hat nach dem „Pol. Ztbl.“ der königl. Hilsjäger Sauer in Tarnowko den Wilddieb Altkirger Michael Klotz aus Mlynkomo im Forstschußgebiet Langenfurt, Oberförsterei Hartigsheide, nachdem Klotz zuerst auf ihn geschossen, der Schuß aber nur das Aermel-tuch des Sauer gestreift hatte, im Stände der Nothwehr erschossen.

**Posen, 19. Februar.** (Projektirte Düngerfabrik.) Gelegentlich des Posener Saatenmarktes fand hier eine Versammlung von deutschen Gutsbesizern aus der Provinz Posen statt, welche die Errichtung einer eigenen Düngerfabrik erörterten. Da gegenwärtig die Landwirthe den Düngelieferanten völlig in die Hände gegeben, durch das Kartell die natürliche Preisgestaltung aufgehoben sei und den Landwirthen die Preise einfach diktiert würden, so sei die Gründung einer eigenen Düngerfabrik der einzige Weg, um aus der jetzigen Situation den Düngelieferanten gegenüber herauszukommen. Dr. Jonas, Dirigent der Ohlendorfschen Fabriken in Hamburg, gab als Sachverständiger sein Gutachten dahin ab, daß auf einen hohen Gewinn der Aktionäre bei der gegenwärtigen Lage des Düngergeschäfts zwar nicht zu rechnen sei, daß aber immerhin eine von den Landwirthen selbst errichtete Fabrik billiger arbeiten könne als ein kaufmännisches Unternehmen. Die Fabrik würde auf eine Jahresproduktion von 200 000—250 000 Centner einzurichten sein. Als Betriebskapital würde etwa 1 Million Mark erforderlich sein. Die Versammlung wählte eine Kommission behufs weiterer Erwägung des Projekts.

**Wahlresultate aus den Provinzen.**

Danzig: Ridert 7354, Webedind (Kartell) 3757, Scharmer (Centrum) 2143, Jochem (Sozialist) 3525, Wolzlegler (Pole) 213. Stichwahl zwischen Ridert und Webedind.

Elbing: v. Dohna 1657, v. Reibnitz 1123, Spahn (Centrum) 212, Jochem 2449 Stimmen.

Marienburg: Dohna 357, Reibnitz 398, Spahn 123, Jochem 422. Neuteich: Dohna 84, Reibnitz 61, Spahn 42, Jochem 13 Stimmen. Tiegenhof: Dohna 196, Reibnitz 147, Jochem 29 Stimmen.

Rosenberg: v. Oldenburg (kons.) 180, v. Reibnitz (freis.) 291 Stimmen.

Riesenburg: Oldenburg 277, Reibnitz 304, v. Suene 27. Di. Eylau: Oldenburg 153, Reibnitz 295, Rzepnikowski (Pole) 43 Stimmen.

Löbau: Oldenburg 86, Reibnitz 228, Rzepnikowski 365, v. Suene 1 Stimme.

Wischofswerder: Oldenburg 138, Reibnitz 110, Rzepnikowski 24 Stimmen.

Königsberg: Hier findet engere Wahl zwischen Papendieck (freisinnig) und Schulte (Sozialist) statt; letzterer hat nahe an der absoluten Majorität erhalten. Die Wahlbetheiligung war sehr lebhaft. Der bisherige Abgeordnete Königsbergs, Bürgermeister Hoffmann (Kartellkandidat), ist somit unterlegen.

König: Bei der heute stattgefundenen Reichstagswahl im Wahlbezirk der Stadt König wurden im ganzen 911 Stimmen abgegeben, davon 438 für Rittergutsbesitzer Beyrich-Fandersdorf (konservativ), 96 für Pfarrer Gebri-Widnau (Centrum), 106 für Herrn W. v. Wolzlegler (Pole), 247 Stimmen für Lithograph Jochem-Danzig (Sozialdemokrat).

hatte. Sein Haß gegen Jobst kämpfte mit der gebieterischen Forderung, rasch zu handeln, einen harten Strauß, aus welchem die letztere jedoch schließlich siegreich hervorging. Er sandte einen Boten in die Stadt, der den Schlossermeister zu ihm rufen sollte. Zu der Erregtheit Sieberts gefellte sich jetzt die Besorgniß, ob sein Gegner auch der Aufforderung Folge leisten und nicht die Gelegenheit benutzen werde, sich an ihm zu revanchiren.

So verging eine bange halbe Stunde, da kehrte der entsetzte Bote mit Jobst zurück.

Der Meister grüßte höflich und machte sich mit seinen Instrumenten sofort an die Arbeit. Nicht ohne Beschämung blickte der Chemiker auf den schlichten Handwerksmann, dessen Benehmen auch nicht die geringste Spur von Groll zeigte, und doch mußte er wissen, daß Siebert es gewesen war, welcher ihm die Arbeit in der Königsbergschen Fabrik entzogen hatte.

„Was meinen Sie,“ rebete Siebert den eifrig arbeitenden Meister an, „wird es Ihnen gelingen, das Schloß zu öffnen?“

„Ganz gewiß,“ lautete Jobsts kurzer Bescheid. „Was man in England zumege bringt, das können wir in Deutschland auch.“

Und richtig, nach wenigen Minuten flog der Deckel auf und der Blick des Chemikers ruhte mit Wohlgefallen auf den Geldrollen und Werthpapieren, die der Schrein barg.

Die Zeiger der Uhr wiesen auf halb zwölf, und somit hatte er noch hinreichend Zeit, die Wechsel einzulösen.

„Was ist meine Schuldigkeit?“ fragte Siebert mit einem dankbaren Blick auf den seine Instrumente einpackenden Meister.

„Sechs Mark.“

Der dankbare Ausdruck war sofort bei dem geizigen Chemiker verschwunden. Er fand die Forderung zu hoch.

„Ich lasse nicht mit mir feilschen,“ gab Jobst ruhig zurück. „Meine Arbeit ist soviel werth.“

(Fortsetzung folgt.)

**Lokales.**

**Thorn, 21. Februar 1890.**  
— (Von der Reichstagswahl.) Der Ausfall der Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Culm (Briesen) ist mit Bestimmtheit noch nicht festzustellen; immerhin scheint eine Stichwahl zwischen dem deutschen nationalen Kandidaten Domes-Sarnau und dem polnischen Kandidaten von Slasti-Trzebcz kaum in Sicht. Die Wahlbetheiligung seitens der deutschen Wähler war gegen die der vorigen Wahl etwas schwächer. Es fand ferner eine bedeutende Stimmenzerplitterung statt. Außer den für den Sozialdemokraten Jochem abgegebenen, in der untenstehenden Wahltable mit aufgeführten Stimmen erhielt der Freiherr von Suene (Centrum) in Thorn 13, in Zlotterie 1 und in Culm 6 Stimmen, im ersten Wahlbezirk von Thorn wurden noch 12 Stimmen für den Kandidaten der Schiffer Louis Kunow in Charlottenburg und im Wahlbezirk Niedermühle, Kreis Thorn, für Herrn Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) 5 Stimmen abgegeben. Von 3827 wahlberechtigten Personen haben in Thorn 2908 gestimmt, mithin 76 pCt.

**Wahlresultat im Wahlkreise Thorn-Culm (Briesen).**

**a) Kreis Thorn.**

Lautende Nr.	Wahlbezirke	Wahl am 20. Febr. 1890				Wahl am 21. Febr. 1887		
		Domes	Trzebcz	von Slasti	Jochem	Domes	Morgenst	v. Suene
1	<b>Stadt Thorn.</b>							
	1. Wahlbezirk	89	155	119	2	140	175	96
	2. Wahlbezirk	110	114	146	1	149	82	129
	3. Wahlbezirk	104	152	149	1	112	127	143
	4. Wahlbezirk	136	96	90	—	210	81	82
	5. Wahlbezirk	120	91	77	2	122	63	59
	6. Wahlbezirk	89	62	121	4	106	48	101
	7. Wahlbezirk	84	85	87	4	99	33	67
	8. Wahlbezirk	54	54	161	20	89	43	118
	9. Wahlbezirk	48	63	163	—	85	19	131
	Zusammen	864	872	1113	34	1112	671	926
2	<b>Moder.</b>							
	1. Wahlbezirk	99	88	279	85	124	62	166
	2. Wahlbezirk	114	58	135	9	151	35	98
	3. Wahlbezirk	101	107	177	17	144	26	103
3	<b>Podgorz</b>	138	86	105	—	198	34	69
4	<b>Culmsee</b>	284	61	619	—	300	43	536
5	<b>Amthal</b>	131	10	3	—	146	—	—
6	<b>Bildschön</b>	56	2	27	—	59	—	14
7	<b>Birglau</b>	32	13	158	—	54	4	166
8	<b>Birkenau</b>	28	—	99	—	37	6	102
9	<b>Biskupitz</b>	9	—	60	—	22	—	53
10	<b>Bromina</b>	13	—	59	—	15	—	48
11	<b>Brzoga</b>	39	3	24	—	41	—	16
12	<b>Brudnowo</b>	9	—	140	—	7	—	129
13	<b>Scharnau</b>	—	—	—	—	77	17	5
14	<b>Ernstrode</b>	8	—	24	—	14	—	26
15	<b>Friebenau</b>	11	3	39	—	17	2	30
16	<b>Grabia</b>	68	8	109	—	86	—	29
17	<b>Gremboczyn</b>	98	61	82	—	128	12	57
18	<b>Orodno</b>	1	—	157	—	4	—	153
19	<b>Oronowo</b>	18	—	59	—	17	—	59
20	<b>Gurste</b>	63	10	—	—	77	12	—
21	<b>Guttau</b>	35	19	—	—	119	2	—
22	<b>Hohenhausen</b>	66	—	134	—	114	2	126
23	<b>Kompanie</b>	48	—	21	—	49	—	32
24	<b>Kolbar</b>	57	2	—	—	60	1	—
25	<b>Kunsendorf</b>	15	—	59	—	26	—	48
26	<b>Leibisch</b>	123	6	71	—	120	—	40
27	<b>Lubianken</b>	38	—	60	—	38	—	56
28	<b>Nawra</b>	1	—	92	—	1	—	101
29	<b>Nessau</b>	94	2	1	—	100	1	—
30	<b>Niedermühle</b>	88	1	—	—	90	1	—
31	<b>Olshajewo</b>	41	—	59	—	38	—	47
32	<b>Ottloschin</b>	45	8	35	—	42	5	31
33	<b>Thorn. Papau</b>	26	3	158	—	20	5	142
34	<b>Biskup. Papau</b>	22	—	142	—	44	—	115
35	<b>Penfau</b>	37	71	—	—	76	42	1
36	<b>Ragomko</b>	59	—	18	—	50	7	2
37	<b>Rogowo</b>	58	—	22	—	59	—	25
38	<b>Rohgarten</b>	63	5	16	—	99	—	15
39	<b>Rubinkowo</b>	15	2	60	2	18	—	50
40	<b>Rudak</b>	149	4	9	—	102	3	5
41	<b>Rüdigsheim</b>	27	—	92	—	44	—	82
42	<b>Sängerau</b>	27	—	66	—	28	—	71
43	<b>Schilno</b>	114	—	1	—	126	—	—
44	<b>Schönwalde</b>	85	51	100	5	108	14	53
45	<b>Schwirzen (Kielbasin)</b>	—	—	—	—	15	—	169
46	<b>Stanislaw. (Biezenia)</b>	17	—	22	—	22	—	25
47	<b>Schwarzbruch</b>	31	11	2	—	112	1	1
48	<b>Seehof</b>	21	—	45	—	32	—	44
49	<b>Stompe</b>	89	—	60	—	100	—	38
50	<b>Steinau</b>	33	—	49	—	97	—	56
51	<b>Sternberg</b>	20	—	101	—	18	—	112
52	<b>Stenzen</b>	89	12	13	—	81	2	2
53	<b>Swierczynko</b>	—	—	—	—	4	—	23
54	<b>Tannhagen</b>	—	—	—	—	70	—	220
55	<b>Alt-Thorn</b>	28	2	—	—	31	—	2
56	<b>Turzno</b>	—	—	92	—	8	—	87
57	<b>Warszewitz</b>	—	—	—	—	—	—	100

b) Kreis Culm.

Laufende Nr.	Wahlbezirke	Wahl am 20. Febr. 1890			Wahl am 21. Febr. 1887		
		Dommes	Rudies	von Clast	Dommes	Worjewitz	v. Segantiet
1	Culm	413	150	882	480	95	880
2	Ostromezko	148	—	11	164	—	4
3	Rgl. Waldau	—	—	—	29	—	29
4	Gr. Wolmin	—	—	—	17	—	46
5	Damerau	—	—	—	141	—	15
6	Rifin	—	—	—	105	—	191
7	Borken	—	—	—	65	—	6
8	Kofogfo	—	—	—	99	—	9
9	Kofenau	—	—	—	86	—	107
10	Blotto	—	—	—	43	—	3
11	Wilhelmsbruch	83	4	13	75	—	27
12	Friedrichsbruch	—	—	—	164	—	29
13	Dom. Unislaw	—	—	—	69	—	40
14	Kaczimiewo	—	—	—	—	—	—
15	Griebenau	—	—	43	15	—	45
16	Stablewitz	—	—	—	30	—	91
17	Rgl. Gr. Trzebcz	—	—	—	35	—	113
18	Napolle	17	—	40	22	—	39
19	Glauchau	29	—	80	33	—	70
20	Egerisdorf	47	—	37	41	—	36
21	Rgl. Kiewo	—	—	—	25	—	97
22	Watterowo	38	2	7	45	—	2
23	Dom. Althausen	37	—	76	38	—	66
24	Brojowo	106	2	6	114	—	9
25	Uszcy	33	—	60	35	—	47
26	Grubno	39	—	34	41	—	28
27	Rl. Gzyte	105	—	15	96	—	13
28	Gelens	10	—	60	17	—	70
29	Widorsee	23	—	36	18	—	41
30	Sollno	12	—	50	22	—	49
31	Dobry	—	—	—	11	—	133
32	Ramlaren	9	—	36	—	—	—
33	Simowiz	6	—	27	17	4	102
34	Stuthof	8	—	33	—	—	—
35	Parparczyn	26	—	54	34	—	59
36	Klinczau	33	—	45	50	—	85
37	Bl. Waldau	29	—	55	—	—	—
38	Klammer	90	—	61	114	—	60
39	Culm. Neudorf	55	—	24	67	—	21
40	Gr. Neuguth	24	32	7	80	—	11
41	Oberausmaß	47	—	1	56	—	5
42	Kölln	99	—	9	90	—	6
43	Dorf Niederausmaß	—	—	—	69	5	4
44	Bodwitz	—	—	—	72	—	5
45	Neufuß	—	—	—	35	—	1
46	Culm. Dorposch	20	—	4	21	—	4
47	Grenz	—	—	—	67	—	14
48	Rl. Lunau	46	—	5	71	—	5
49	Gr. Lunau	—	—	—	45	—	3
50	Schönsee	42	—	—	54	—	—
51	Schöneich	58	—	1	52	—	26
52	Dorf Gogolin	40	—	13	50	—	—
53	Ruda	—	—	—	28	—	67
54	Blonchaw	37	—	51	28	—	67
55	Pniemitten	40	—	138	53	—	125
56	Dombrowen	36	—	37	42	—	38
57	Malanowo	14	—	91	11	—	94
58	Riffowo	16	6	153	18	8	158
59	Lippinten	20	—	102	17	—	104
60	Wladta	9	—	43	17	7	44
61	Wroglawten	20	—	40	25	—	40
62	Minsk	9	—	30	9	—	31
63	Dubielno	49	—	52	53	—	51
64	Strußon	12	—	31	7	—	32
65	Vottschin	22	—	67	23	—	65
66	Trzonowo	13	—	78	14	—	120
67	Josephsdorf	29	—	67	33	—	57
68	Willißau	—	—	—	106	—	150

Es sind also bisher abgegeben für Dommes 7582, für Rudies 1972, für v. Clast 10163, für Zochem 154 Stimmen.

(Personalien). Der Militärärzter Nicolauß ist als Hauptamtsdiener in Thorn angestellt. — Verheiratet sind der Pollamtsassistent Thimm von Bahnhof Ostloschin nach Gollub, der Assistent v. Klasse Detmers in Hamburg als Pollamtsassistent nach Bahnhof Ostloschin, der Grenzaufseher Neubauer von Proffiten nach Ostloschin.

(Die Eisenbahnbeamten) haben unter dem Protektorat des Ministers eine Eisenbahnbeamten-Feuerversicherung für bewegliche Habe errichtet. 6000 Mitglieder zählt die Vereinigung schon, es läßt sich aber erwarten, daß wohl sämtliche Eisenbahnbeamte dieser vorzüglichen Einrichtung beitreten werden. Der Beitrag beim Eintritt beträgt bei 3000 Mark Versicherung 1 Mark, darüber 1,50 Mark. Für je 100 Mark werden jährlich 6 Pfg. Beitrag bezahlt.

(Beförderung von Getreide in loser Schüttung.) Im Lokal- und gegenseitigen Verkehr der preussischen Staatsbahnen wird die Beförderung von Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) und Kleie in Wagenladungen auch in unversehrtem Zustand (in loser Schüttung) bis auf weiteres verjuchweise gestattet. Es wird dieser Verkehr nach neueren Bestimmungen am 1. n. Mts. ins Leben treten.

(Folgendes Schreiben) ist uns heute von Herrn Rechtsanwalt Feilchenfeld zugegangen: „Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung ergebenst: Die „Thornener Presse“ enthält in ihrer Nummer vom heutigen Tage die Mitteilung, daß ich in der vorgestrigen polnischen Wählerversammlung nicht wörtlich, doch sicher dem Sinne nach ausgesprochen habe: die freisinnige Partei hätte jedenfalls einen eigenen Kandidaten überhaupt nicht aufgestellt, wenn sie früher die Bewusstheit gehabt, daß Herr v. Clast mit ihr in verschiedenen wichtigen Punkten so vollständig übereinstimme.“

Diese Angabe ist unrichtig; ich habe mich niemals in dem oben gedachten Sinne geäußert. Thorn den 21. Februar 1890. Rechtsanwalt Feilchenfeld.“

(Stadtverordnetenversammlung). Schluß. — 11) Die Pacht des Thurmgewölbes Altstadt Nr. 400 wird dem Glasmeister Sell auf 3 Jahre für sein jährliches Pachtgebot von 120 Mk. übertragen. — 12) Der Vertrag mit dem Mühlenbesitzer Weigel in Leibitz über die Pacht der städtischen Fischerei in der Drenow wird unter den bisherigen Bedingungen (17 Mk. jährliche Pacht) verlängert. — 13) Zur Anlage von Einsteigegässchen und Schlammfängen im Kanal zur Abwässerung des Schlachthofes werden die Kosten mit 700—1000 Mk. bewilligt. — 14) Da die höhere Töchterschule keine Aula besitzt, so dient der Singaal als solche. Es fehlt aber ein Ratheder, zu dessen Anschaffung die Versammlung 115 Mk. aussetzt. — 15) Die Versammlung genehmigt folgende Hypothekendarlehen: 42 450 Mk. auf das Grundstück Altstadt Nr. 52; 12 750 Mk. auf das Grundstück Altstadt Nr. 302 (für die Stadt sind bereits 6000 Mk. eingetragen); 5500 Mk. auf das Grundstück Altstadt Nr. 135 (für die Stadt sind schon 5000 Mk. eingetragen); 5100 Mk. auf das Grundstück Altstadt Nr. 226 (für die Stadt sind bereits 3900 Mk. eingetragen). — 16) Für die Befestigung der Mellinstraße und Trottoirlegung in derselben ist eine Mehrausgabe von 472,51 Mk. notwendig geworden, welche nachträglich genehmigt wird. — 17) Die am 31. Januar d. J. vorgenommene monatliche ordentliche Revision der Rammereifasse hat einen budmäßigen Bestand von 131 347,47 Mk. nachgewiesen, der sich nach Abzug der an andere Klassen geleisteten Vorschüsse auf einen wirklichen Bestand von 18 047,93 Mk. herabmindert. — 18) Die Einrichtung der Pfenningparfassen hat sich hier nicht bewährt, da der Verkehr in Sparmarken immer geringer wird und die Unkosten durch die Zinsen nicht mehr gedeckt werden. Es wird daher unter Aufhebung

eines früheren Beschlusses, nach welchem erst die vorhandenen Sparmarken aufgebraucht werden sollten, beschloffen, die Pfenningparfassen schon am 1. April aufzuheben. — 19) Die Kosten für außerordentliche Reinigung in der Elementarmädchenschule bewilligt die Versammlung mit 58,56 Mk. — 20) Der Schuldiener Bulinski hatte sich durch einen Fall eine Kopfverletzung zugezogen und dafür 25,35 Mk. an Arzt- und Arzneikosten aufgewendet, welche ihm die Versammlung auf Antrag des Magistrats wiedererstattet. — Die Etats der städtischen Gasanstalt, der Ziegelei und des Kinderheims werden von der Tagesordnung abgesetzt. Alsdann geht die Versammlung zu einer geheimen Sitzung über, in welcher Personalien erledigt werden.

(Schwurgericht). In der beendeten ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde an 9 Tagen gegen 25 Personen verhandelt, darunter gegen 14 wegen Meineides oder Anstiftung dazu, gegen 3 wegen betrügerischen Bankrotts oder Beihilfe dazu, gegen 2 wegen Brandstiftung und Körperverletzung, gegen 1 wegen Kindesmord, Mordversuchs, versuchter Nothzucht und Unterschlagung amtlicher Gelder. Freisprechungen erfolgten 5 und zwar je 2 von der Anklage des Meineides und der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott, 1 von der Anklage der Körperverletzung. Die Zuchthausstrafe belief sich insgesammt auf 87 Jahre 6 Monate, sodas auf jede der 17 mit Zuchthaus bestrafte Personen ein Durchschnitt von 5 Jahren 1 Mon. 23 Tagen entfällt; das Höchstmaß der Zuchthausstrafe betrug 12 Jahre (Verleitung zum Meineide), das Mindestmaß 1 1/2 Jahr. Die Gefängnisstrafe belief sich insgesammt auf 2 Jahre 6 Monate, sodas auf jede der 3 mit Gefängnis bestrafte Personen ein Durchschnitt von 10 Monaten entfällt; das Höchstmaß der Gefängnisstrafe betrug 1 Jahr, das Mindestmaß 1/2 Jahr.

(Alte Kellergewölbe). Bei baulichen Veränderungen in den Kellern der Häuser Schuhmacherstraße Nr. 354/56 und 357b sind die Arbeiter auf noch unter der Sohle der jetzigen Keller befindliche Kellergewölbe gestoßen. Das Gewölbe in dem Hause 354 ist fast ganz mit Schutt gefüllt; über der Deckung liegt eine grobe Steinplatte. Das Gewölbe des Hauses 357b ist noch sehr gut erhalten, hat seine Fortsetzung unter der Schuhmacherstraße und enthält nur sehr wenig Schutt. Vielleicht haben diese Gewölbe vor Jahrhunderten mit dem Stockthurm, dem früheren Paulinerbrüderthurm, in Verbindung gestanden.

(Ermittelte Diebe). In der Nacht zum 12. d. M. wurden in einer Windmühle zu Papau eine Partie Getreide und Mehl, in der Nacht zum 16. d. M. in Waldau eine Kuh, 4 Centner Roggen und 6 Säcke gestohlen. Den Nachforschungen des Herrn Gendarm Boente zu Morder ist es schon jetzt gelungen, die Diebe in den sämtlich vorbehafteten Arbeitern Kostowski, Ryszewski, Koszynski und Jaszynski zu Rubinkowo zu ermitteln und zu verhaften. Das gestohlene Getreide haben die Frauen der Diebe in der Jakobsdorfstadt und hier in Thorn verkauft und sehen deshalb ihrer Bestrafung wegen Hehlerei entgegen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. — (Gefunden) wurde ein Militärpaß, auf den Füsillier Julius Thunt lautend, in der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeibericht.

(Wasserstand). Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug mittags 0,36 Meter über Null. — Der Eisgang ist unverändert.

(Olga Scheffler) wird nach brieflichen Nachrichten, welche sie ihren Eltern in Bodgortz hat zugehen lassen, in den nächsten Tagen aus Warschau in ihre Heimat zurückkehren.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Str., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wurzeln 0,60 Mk. pro Mandel, Baitinat 5 Pf. pro Pfd., Weißkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Braunkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner 2,00—2,50 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mk. pro Paar, Gänse lebend 6,00 Mk., Puten lebend 3,00—6,00 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 70 Pf., Breßen 40—50 Pf., Barben 40 Pf., Welse 45 Pf., Karpfen 90 Pf.; frische Serringe 25 Pf. pro 3 Pfd.; Flundern 25 Pf. pro Pfd.

Männigfaltiges.

(Drei Kaiser zu Gevattern.) Den Vorzug, drei Kaiser seine Gevattern nennen zu können, ist dem Schmiedemeister Schmidt im Dorfe Brielow bei Brandenburg beschieden. Bei seinem siebenten Jungen war Kaiser Wilhelm I. Pate, bei seinem achten Kaiser Friedrich und bei dem neunten Kaiser Wilhelm II. Kein Töchterlein hat die Reihe der Knaben unterbrochen.

(Unbegründete Nachricht.) Die Nachricht einzelner Blätter über einen in Smyrna auf dem deutschen Uebungsgehwader bei einer Uebung mit Salutartuschsen vorgekommenen Unglücksfall bezeichnet der „Staatsanzeiger“ als vollständig unbegründet.

(Unfallversicherung.) Nach dem seitens des Reichsversicherungsamtes dem Reichskanzler erstatteten Bericht über die Geschäftstätigkeit des Amtes im Jahre 1889 waren während des letzteren über 13 Millionen Personen gegen Unfälle versichert. Die Zahl aller zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 173 106, die der entschädigten Unfälle 31 439. Von den letzteren hatten 5166 den Tod, 3003 eine dauernd völlige, 15 699 eine dauernd theilweise Erwerbsunfähigkeit und 7571 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge. Die im Jahre 1889 verausgabten Entschädigungen betragen nach einer vorläufigen Ermittlung 14,2 Millionen gegen 9,7 im Jahre 1888, 5,9 im Jahre 1887 und 1,9 Millionen im Jahre 1886.

(Der schlafende Alan), der f. Z. so großes Aufsehen erregte, ist im Alter von 38 Jahren gestorben; ebenso sonderbar wie seine 6wöchige Schlafenszeit in der Kaserne zu Potsdam war auch der Tod des Mannes. Der schlafende Alan, dessen Name seiner Zeit nicht bekannt wurde, war der Handschuhfabrikant Hermann Theuerlauf in Berlin, ein unverheiratheter vermöglicher Mann, der seit jener räthselhaften Schlafsuchperiode während der folgenden 15 Jahre keine ernstere Krankheit zu befehlen hatte. Die Mutter des Theuerlauf ist vor 15 Jahren infolge der Aufregung, in welche sie durch den räthselhaften Schlaf ihres Sohnes versetzt wurde, am Schlag plötzlich gestorben.

(Erhebungen über die Influenzaepidemie.) Der Generalstabsarzt der Armee von Coler hat soeben einen Bericht über die Ausbreitung, den Charakter und die Folgeerscheinungen der jetzt wohl erloschenen Influenzaepidemie herausgegeben. Die ausführliche Darstellung der in den einzelnen Garnisonen aufgetretenen Krankheit wird durch drei Karten veranschaulicht. Nach dem Bericht sind wenig oder gar nicht befallen worden die Garnisonen Königsberg, Marienwerder und Wesel. Der Generalstabsarzt hält, entgegen den New-Yorker Ärzten, die Krankheit nicht für eine von Individuum auf Individuum ansteckende.

(Grubenunglück.) Aus Nevers (Frankreich) wird gemeldet: In dem Kohlenbergwerke bei Decize fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis jetzt sollen 34 Leichen zu Tage gefördert worden sein.

(Zeitbild.) In Paris hatte sich ein zwölfjähriger Knabe in die zehnjährige Tochter einer Nachbarin verliebt. Als seine Mutter ihm darüber Vorstellungen machte, schrieb er dem Mädchen einen langen Brief, in dem er ihm auseinanderlegte, daß er

aus Liebe zu ihm aus dem Leben gehen müsse. Dann erhängte er sich.

(Das Kommunaltheater in Amsterdam) ist durch Feuer völlig zerstört, das gestern um 6 Uhr morgens ausbrach. Die Feuerwehre ist zu spät eingetroffen. Menschenleben sind nicht verloren. Die Ursache ist unbekannt. Alle Koulissen, Requisiten und Kostüme sind verbrannt und das Innere völlig zerstört.

(Durch Feuer eingäschert) ward ein Mädchenfeminar in San Marcos, Texas; drei der Insassen trugen Brandwunden davon. Dreißig Mädchen erlitten Verletzungen durch Herabspringen aus den Fenstern des brennenden Hauses. — Die große Pelzwaarenfabrik Gay Armstrong in Westminster (England) ist abgebrannt, wobei 3 Menschen umgekommen sind.

(Schiffahrtshinderniß im Suezkanal.) Nach einer in London eingetroffenen Depesche des „Lloyd“ aus Ismaila ist der Dampfer „Marathon“ im Suezkanal auf Grund gestochen. Die Schiffahrt ist behindert. Sechzehn Dampfer sind aufgehalten.

(Ein eifriger Wähler.) Die „Münd. N. N.“ registriren folgenden drohigen Vorfalle: Ein Stromer, gegen welchen von dem Amtsgerichte eine Haftstrafe von 14 Tagen beantragt war, bat um eine mildere Strafe, damit er am nächsten Donnerstag seiner Pflicht als wahlberechtigter Bürger nachkommen könne. Es half ihm aber nichts, die beantragte Strafe wurde verhängt.

Telegraphische Depeschen der „Thornener Presse“.

Berlin, 20. Februar. Das vorläufige Ergebnis der Reichstagswahl ist folgendes: 1. Wahlkreis: Rechtsanwalts Träger (freis.) 6673 St., Rechtsanwalts Zeidler (kons.) 4690 St., Cigarrenfabrikant Schulz (Soz.) 3586 St. Stichwahl zwischen Träger und Zeidler. 2. Wahlkreis: Prof. Birchow (freis.) 1772 St., Dr. Irmer (kons.) 13783 St., Buchbinder Janiszewski (Soz.) 19339 St. Stichwahl zwischen Birchow und Janiszewski. 3. Wahlkreis: Rechtsanwalts Munkel (freis.) 11574 St., Tapezierer Wildberger (Soz.) 12278 St. Stichwahl zwischen Munkel und Wildberger. 4. Wahlkreis: Graf Moltke (kons.), Eugen Richter (freis.), Fabrikant Singer (Soz.) Singer gewählt. 5. Wahlkreis: Landrath Baumbach (freis.) 10060 St., Schuhmachermeister Lübke (kons.) 4324 St., Kaufmann Auerbach (Soz.) 7232 St. Stichwahl zwischen Baumbach und Auerbach. 6. Wahlkreis: Landtagsabg. von Lilienron (kons.), Dr. Pachnick (freis.), Liebknecht (Soz.) Liebknecht gewählt.

Berlin, 21. Februar. Nach den vorläufigen Ermittlungen sind bisher gewählt 33 Kandidaten der Centrumpartei, 11 Konservative, 2 Freikonservative, 9 Freisinnige, 4 Nationalliberale, 5 Elsäffer, 15 Sozialdemokraten, 2 Polen. Gemeldet sind 61 Stichwahlen.

Kassel, 21. Februar. Im Wahlkreise Marburg ist Dr. Boeckel (Antisemit), im Wahlkreise Frislar-Homburg-Ziegenhain Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) als gewählt anzusehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Feb.   20. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	221—10   221—25
Wechsel auf Warschau kurz	220—60   220—65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—50   102—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20   66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—   61—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—30   100—40
Diskonto Kommandit Antheile	241—60   241—
Oesterreichische Banknoten	172—15   172—15
Weizen gelber: April-Mai	196—75   197—25
Juni-Juli	195—75   196—25
lofo in Newyork	87—25   86—50
Roggen: lofo	172—   173—
April-Mai	171—   171—70
Mai-Juni	170—20   171—
Juni-Juli	169—70   170—50
Rübböl: April-Mai	68—60   68—80
September-Oktober	60—   58—20
Spiritus:	
50er lofo	52—90   53—10
70er lofo	33—50   33—50
70er Februar	33—10   33—10
70er April-Mai	33—20   33—30
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.	

Königsberg, 20. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,25 R. Od. Loko nicht kontingentirt 32,50 Mark Geld.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Februar.	2hp	770.4	+ 1.3	SE <sup>2</sup>	5	
	9hp	769.8	— 3.8	E <sup>1</sup>	0	
21. Februar.	7ha	768.6	— 4.5	E <sup>1</sup>	8	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.) Für Sonnabend den 23. Februar. Meist bedeckt mit starken Winden. Kälter. An den Küsten neblig. Sonntag den 24. Februar. Bedeckt, wolfig mit meist leichten bis frischen Winden, etwas kälter. Stellenweise Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Invocavit) den 23. Februar 1890. Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Siachowiz. — Vor- und nachmittags Kollekte für arme Studierende der Theologie. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgengemeinde. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr: Vortrag. Herr Pfarrer Andriessen. Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang.-luth. Kirche in Morder: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedte.

